

Der Schweizerfilm vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet

Autor(en): **Ritter, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): - **(1935)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grossen Kassenerfolg sichert Ihnen
**DIE GEHEIMNISSE
 VON PARIS**
 (LES MYSTÈRES DE PARIS)

COMPTOIR CINÉMATOGRAPHIQUE S. A.
 Téléphone 24.282 GENÈVE Rue Pradier, 4

TOBIS

MITTEILUNG

Wir haben unser Domizil an die

Talstrasse 15

Geschäftshaus „Schanzenhof“
 verlegt. (Lift N° 2).

Telephon-N° nach wie vor:

74.551 - 74.552

TOBIS Film-Verleih A. G., Zürich

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Will Rogers' Tod hat eine unersetzbare Lücke gerissen. Er war ein grosser Künstler, ein Humorist und ein Philosoph. Nicht nur Hollywood, sondern ganz Amerika hat mit ihm einen «guten Stern» verloren.

Ferien sind vorüber! Sämtliche Film-Studios haben nur kurze, oder überhaupt keine Ferien bewilligt. Das «Zweischlager-Programm» verlangt mehr und mehr Filme und bereits übersteigt die Nachfrage das Angebot.

Mit besonderem Interesse verfolgen wir die Vorarbeiten für die Verfilmung von «Sutter's Gold». Luis Trenker wird «Sutter's Gold» in deutscher Sprache und Universal in englischer Sprache kurbeln. Universal wird nächste Woche mit ihrem Künstlerstab nach Sacramento, wo die famose Festung von General Sutter noch erhalten ist, ziehen. Ed. Grainger fungiert als Produktionsleiter und Herr Hawks wird die Regie führen. Ob Universal den Trenker-Film finanziert ist noch nicht abgeklärt.

Eine Zentralisierung der Filmindustrie ist im Werden. Joseph Schenk ist der Präsident vom Verwaltungsrat der grossen Fox-20 Century geworden und sein Bruder, Nicholas Schenk, ist bekanntlich seit Jahren Präsident der Metro-Goldwyn-Mayer. Man munkelt ferner, dass Paramount mit R.K.O. Radio und Warner mit Universal ein Abkommen getroffen haben. Gleichzeitig hat englisches Kapital sich an der «United Artists» beteiligt und Alexander Korda in den Verwaltungsrat gewählt.

Ein Rundgang durch die Studios zeigt überall reges Leben und Treiben, neue Gesichter — neues Talent!

20. Century-Fox: William Wyler beendet soeben den Grossfilm, «The Gay Deception» mit Franz Lederer und Frances Dee in der Hauptrolle. Dieser Film wird gefallen. Weiter finden wir die kleine Shirley Temple und John Boles im Atelier. Shirley's neuester Film ist: «The Littlest Rebel» und sie spielt ihn glänzend... Victor McLaglen hat führende Rolle in «Professional Soldier» und Lawrence Tibbett in «Metropolitan» — die Geschichte der Oper.

Metro-Goldwyn-Mayer: «Passport to Hell» ist Fritz Lang's erster Film für M.G.M.; gewiss vielversprechend? Nelson Eddy und Jeanette MacDonald singen den «Indian Love Call», von einem Indianerhäuptling komponiert, in «Rose-Marie». Norma Shearer hat die Hauptrolle in «Shakespeare's «Romeo and Juliet». Charles Dickens, «A Tale of two Cities» mit Ronald Colman in führender Rolle soll gefilmt werden. Jean Harlow hat die Hauptrolle in «Riffe Raff». Weitere Filme sind in Vorbereitung.

Paramount: Margaret Sullivan hat die Hauptrolle in «So Red the Rose». (Miss Sullivan ist die Frau von William Wyler und durch die Heirat Schweizerin geworden. Sie ist eine Gross-Nichte von General Robert E. Lee.) Unser beliebter Jan Kiepura werden wir neuerdings in «Song of the Nile» hören und Marlene Dietrich und Gary Cooper haben die führende Rolle in

«The Pearl Necklace». Ein Grossfilm, «Peter Ibbetson» mit Ann Harding und Cary Cooper geht diese Woche in Produktion.

Warner: Die Warner Ateliers filmen «Anthony Adverse» mit Frederic March als Anthony. Weitere Filme sind in Produktion: «Enemy of Man» aus dem Leben von Dr. Louis Pasteur mit Paul Muni in der Hauptrolle; William Dieterle führt die Regie; «Captain Blood», eine Adaption von Rafael Sabatini's Buch mit Errol Flynn in führender Rolle und «The Life of Beethoven», aus dem Leben des Grossen Meisters, ebenfalls unter Dieterle's Regie.

Samuel Goldwyn: Neuerdings hat Goldwyn einen Grossfilm produziert, welcher zweifellos einer der besten Filme des Jahres ist. Die ausgezeichnete Besetzung, Frederic March, Merle Oberon und Herbert Marshall in den Hauptrollen, zeigt Goldwyn's grosses künstlerisches Verständnis. «The Dark Angel» wurde kürzlich in einer Gala-Vorführung der Presse vorgeführt.

Der Schweizerfilm vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet

Wann besinnt sich der Film endlich einmal auf sein eigenes Ich, ist immer wieder die Frage des Filmkünstlers, wenn er jahraus jahrein zusehen muss, wie sich die Weltproduktion nicht mehr nach dem optischen, sondern vielmehr nach dem akustischen Film hin entwickelt. Die filmischen Mittel werden vernachlässigt, und man benützt die Möglichkeit, aus dem Film nicht unbedingt Kunst machen zu müssen, fast durchweg. Die Wendungen in der Handlung, der Zusammenhang, alles wird mit dem Wort gestaltet, alles ist gesprochen, nur das Gewissen der betreffenden Hersteller spricht nicht, wie weit sie von der wahren Filmkunst entfernt sind. Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang an die Filme von Chaplin und René Clair. Lauter filmische Momente ergänzen sich zu einer Handlung, deren Bildwirkung vom Ton lediglich verstärkt wird. Ihre Filme sind echt filmisch, und heissen nicht nur so, weil sie auf den Gegenstand Film aufgenommen sind.

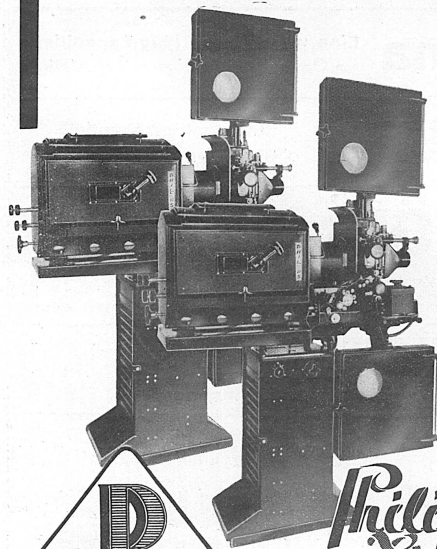
Betrachten wir nun den Schweizer (dialekt) Film von diesem Standpunkt, so demontieren wir vor allen Dingen die Behauptung vieler Schweizer Fachmänner, nämlich unser Film könne seines Dialektes wegen im Ausland keinen Absatz finden; denn die Eigenheiten des Films verstehen alle Leute, über jede Sprache, und über jeden Dialekt hinweg. Weiterhin ergibt sich die Notwendigkeit einer künstlerischen Filmproduktion in der Schweiz, wenn unsere Filmindustrie überhaupt rentieren soll. Es wäre sehr erfreulich, wenn es uns gelingen würde, ohne geschäftliche Beeinflussung von Firma und Produktionsleiter, Filme zu produzieren, die uns überall in der Welt wenigstens moralisch rechtfertigen würden, denn dann hätten wir dem Ausland schon allerhand voraus.

Leider hat sich die Schweizer Filmproduktion bisher nicht auf dieser Linie entwickelt, denn ihre Filme wurden im allgemeinen entweder von routinierten Theaterregisseuren inszeniert, die für den guten Film schon immer gefährlich waren, denn er ist ja auch das genaue Gegenteil vom Theater, oder aus dem Geschäftsherren, die sich vor allen Dingen dem Publikumsgeschmack anpassen, weil sie dachten, der Film könnte sonst in der kleinen Schweiz nicht rentieren. Für Leute, die die internationale Sprache des Films kennen, haben die Herstellerfirmen prinzipiell kein Verständnis. Kurz: Es wird nach dem Schema Ausland gearbeitet. Seit ungefähr 3 Jahren steht ein Projekt eines Schweizer Filmateliers in Frage, und es wird noch einmal so lange in Frage stehen, wenn wir die Herstellungskosten von den inzwischen hergestellten Serienfilmen decken sollen. Im übrigen brauchen wir für Filme nach bisherigem Muster noch lange kein Atelier, denn für die sind schon die ausländischen zu gross. Da lassen wir die ganze Filmerei lieber liegen, denn eine richtiggehende Filmindustrie wird in der Schweiz erst dann zustande kommen, wenn die Richtigen aus Steuer gelangt sind, d. h. wenn der Geist über die Finanzen gesiegt hat. Im übrigen finde ich, dass es für uns traurig ist, wenn wir gut-deutsch-Filme machen müssen, um uns durchsetzen zu können.

Motto: Ein Schweizerfilm, der seiner Güte und Kunst wegen ins Ausland laufen kann, bringt moralisch und finanziell (ausl. Geld) mehr ein, als ein Film, der sich an das Schweizer Publikum wendet, und auf seinen Geschmack eingestellt ist. Otto RITTEP.

Grie Märkte

der PHILIPS Tonfilmapparaturen liegt in der gleichmässigen Wiedergabe des gesamten hörbaren Frequenzbereiches — daher naturgetreue Reproduktion von Sprache und Musik. Vollkommen netzgespiessen — kleinste Raumbeanspruchung — geringe Installationspesen — einfachste Bedienung.



Philips Cine-Sonor
 MANESSESTR. 192 - TEL. 58.610

**„Ball im Savoy“
 vor dem Berner Obergericht**

Bekanntlich hat die Firma Cinévox S. A. in Bern vor zirka einem Jahr die Lizenzrechte des Tonfilms «Ball im Savoy» für die Schweiz erworben.

In der Folge entwickelte sich zwischen der Lizenzgeberin und der Cinévox einen Streit, weil die Cinévox sich auf den Standpunkt stellte, die Lizenzgeberin sei verpflichtet, ihr einen Film, welcher mit dem Inhalt der gleichnamigen Operette von Paul Abraham in den wesentlichen Punkten übereinstimme, zu liefern.

Nachdem beim fertigen Film von der Operette nichts mehr als ein paar Musikschlager übrig geblieben sind, erklärte die Cinévox sofort den Lizenzvertrag als ungültig, verweigerte grundsätzlich die Abnahme des Films und verklagte die Lizenzgeberin wegen Grundlagen-Irrtum, evtl. absichtlicher Täuschung, um Rückerstattung der geleisteten Anzahlung.

Diese Forderung wurde von der Lizenzgeberin bestritten. Sie stellte sich auf den Standpunkt, sie hätte sich in dieser Hinsicht in keiner Weise gebunden und sei deshalb auch nicht verpflichtet, mehr zu liefern, als vertraglich zugesichert, nämlich einen Tonfilm, betitelt «Ball im Savoy», Musik: Paul Abraham, mit den Schauspielern: Gitta Alpar, Rosy Barsony, Hans Jaray, Otto Walburg, Felix Bressart etc. in den Hauptrollen.

Da die Vertragsparteien seinerzeit beim Abschluss des Vertrages den Gerichtsstand Bern vereinbarten und die Lizenzgeberin zu einem Schiedsgerichtsvertrag, wonach der Handel vor dem bernischen Schiedsgericht für Filmstreitigkeiten behandelt werden sollte, nicht Hand bot, kam die Streitigkeit am 6. November 1935 vor die Schranken des Berner Handelsgerichtes.

Nach den erfolgten Parteivorträgen schlug das Gericht einen Vergleich vor, wonach die Beklagte der Klägerin Cinévox bis Ende des Monats November die beim Vertragsabschluss geleistete Anzahlung zurückerte und die Kosten des Gerichtsverfahrens übernehme.

Die Tatsache, dass der Präsident des Handelsgerichtes einen Vergleich vorschlug, in welchem die Lizenzgeberin den als Anzahlung geleisteten Betrag an die Cinévox S.A. als Klägerin zurückzahlen habe, liess über die rechtliche Auffassung des Gerichtes keinen Zweifel mehr zu. Es blieb bei dieser Sachlage der Beklagten kein anderer Ausweg übrig, als diesem vom Gericht vorgeschlagenen Vergleich zuzustimmen, wollte sie nicht die aus einer Ablehnung des Vergleichs sich ergebende Konsequenz der vollumfänglichen Zusprechung der Klage ziehen.

So konnte denn dieser in rechtlicher Hinsicht sehr interessante Prozess als durch Vergleich erledigt abgeschlossen werden. W. B.

**Internationale Filmkammer
 offiziell gegründet**

Die L.B.B. schreibt u. a.:
 Auf Grund der Vorarbeiten des Internationalen Filmkongresses zu Berlin im April und der Vorbereitung der Satzungen der Internationalen Filmkammer in den Konferenzen von München und Venedig ist am Donnerstag in Paris die Internationale Filmkammer gegründet worden. Zum Präsidenten wurde Dr. Scheuermann (Deutschland) berufen. Vizepräsidenten sind die Herren Roncoroni (Italien), Gandra (Frankreich) und Andersson (Schweden). Mit Ausnahme von Holland und England umfasst die Internationale Filmkammer alle wichtigen Länder Europas. Auch der Internationale Kinobesitzer-Verband, der durch seinen Präsidenten Betram vertreten war, hat sich der Internationalen Filmkammer angeschlossen.

Zur offiziellen Verlautbarung: «Auf Grund der Vorarbeiten des Internationalen Filmkongresses in Berlin im April dieses Jahres und der weiteren Arbeiten der Konferenzen von München und Venedig, hat sich nunmehr in Paris am 7. November, die Internationale Filmkammer konstituiert. Sie umfasst heute mit Ausnahme von Holland, England und Russland alle grösseren europäischen Länder von ganz Kontinental-Europa. Auch Schweden, das bekanntlich zunächst abgelehnt hatte, hat sich nunmehr positiv an den Arbeiten beteiligt. Der Verwaltungsrat der Internationalen Filmkammer hat gleichzeitig auch die beiden bestehenden Internationalen Filmvereinigungen für Produktion und Theaterbesitz in die Kammer aufgenommen.

Zum Präsidenten der Internationalen Filmkammer ist Dr. Scheuermann-Berlin einstimmig gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Andersson-Stockholm, Gandra-Paris und Roncoroni-Rom bestellt.

Vor der Gründungssitzung hatte Herr Delac, Paris, als Vorsitzender der Internationalen Filmproduzenten-Vereinigung demissioniert. Die Internationale Filmkammer hat sofort mit den praktischen Arbeiten begonnen und sich mit den bevorstehenden Änderungen des Internationalen Urheberrechts eingehend beschäftigt, sowie mit der Einsetzung eines fakultativen internationalen Schiedsgerichts, der Einrichtung internationaler Filmkunst-Ausstellungen und der Errichtung einer Devisenausgleichskasse und eines internationalen Verleih-Kontrollapparats. Schliesslich ist beschlossen worden, alle wichtigen Filmverbände der Welt zum Beitritt aufzufordern. Bemerkenswert ist noch, dass an den Sitzungen der Vertreter der englischen Filmindustrie, Herr Kearney, als Gast teilgenommen hat.

Die harmonische Zusammenarbeit der ersten Sitzung gleich zu Beginn, lässt auf eine erfolgreiche Tätigkeit der Internationalen Filmkammer hoffen.